

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Vertheilungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Belag:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 102.

Dienstag, den 1. September 1903.

VII. Jahrg.

Bestellungen für Monat September

auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen.

Die Expedition.

Locales und Provinzielles.

Annaburg.

Am Sonnabend und Montag wurden von Offizieren des Generalstabes von der Unteroffizier-Vorlesung aus hiesiger telegraphische Berände gemacht, durch die man sich mit mehreren Kommandos auf den Firmen in Dargun, Dammich und Preßig verständigte. Die Heliographie ist auch im Burenkrieg häufig erfolgreich verwendet worden.

Annaburg.

In der Dunkelheit führte am Sonntag Abend der Marier B. von hier auf der Mauerdorfer Straße mit dem Hade und zog sich hierbei nicht unbedenkliche Verletzungen am Kopfe, im Gesicht und an den Händen zu, die ihn für längere Zeit arbeitsunfähig machen dürften.

Annaburg.

Das am Sonntag vom „Gelangverein“ im Waldschloß veranstaltete Sommerfest hatte sich eines regen Besuchs zu erfreuen und wurden die musikalischen und geselligen Darbietungen sowie die humoristischen und theatralischen Aufführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der übliche Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden des folgenden Tages in heiterer Stimmung vereint.

OC. (Nachr. verb.)

Der Geburtstag des neuen deutschen Reiches, der ruhmvolle Tag von Sedan, lebt aufs neue wieder und er wird vielerorts auch in diesem Jahre festlich begangen werden zur Erinnerung an die heldenmüthigen Taten der deutschen Väterkämpfer auf welschem Boden, zum Dank gegen Alle, die ihr Leben für des Vaterlandes Rettung und Größe eingesetzt, und als Mahnung für das heranwachsende Geschlecht, in Treue zum Vaterlande zu stehen und die durch Blut und Eisen errungenen nationalen Güter als Erbe der Väter hoch und heilig zu halten, sie zu wahren und zu wehren alle Zeit. Nicht das Verlangen nach ferneren und größeren Siegen ist es, welches die deutsche Größe an Tage von Sedan erfüllt, sondern nationale, erhabene Freundschaft zu Deutschlands Größe im Vergleich zu den längst vergangenen Zeiten ihrer Schwäche und Verfalltheit, sowie das stille Gefühl, des Reiches Macht und Herrlichkeit sich wert zu zeigen. Denn wie unermesslich groß ist die Freude zu erhalten, so ist auch der Tag von Sedan eine Mahnung für uns zum Frieden, soll doch gerade ein Volk, welches das Höchste errungen, Einigkeit und Freiheit, Achtung und Ehre, dabei stehen bleiben zum Heil und Segen seiner selbst und nicht nach dem zweifelhafte Ansehen des Eroberers, sondern in seinen einzelnen Gliedern darnach trachten, sich zusammenzuhalten in Werk des Friedens, in wahrer Liebe zum Vaterlande und alles Sein und Können in den Dienst der Devise zu stellen: „Mit Gott für König und Vaterland!“

— In der „Allg. Fleischer-Ztg.“ hält sich ein Meister darüber auf, daß man jede Vermehrung von Wurfs als Nahrungsmittel fähig verfolge, in der höchsten Mäßigkeit der Schweine aber keine Verhäufung erlöse. Er sagt: es ist eine altbekannte Tatsache, daß von Jahr zu Jahr die Qualität der Schlachtschweine hinsichtlich deren Verwendung zur Wurfs zurückgeht. Von der normalen Fütterung kommt man immer mehr ab, und gutgefütterte Schweine, so wie es von alters her Gebrauch war, trifft man nur noch ganz vereinzelt bei dem kleinen Bäuerlein an. Die großen Mäher, welche mit ihren „Gemischten Fabrikaten“ die großen Märkte bedienen, verkaufen die Körnerfrüchte und Kartoffeln und füttern die Schweine mit allen erdenklichen Surrogaten. Nur rasch ein großes Schlachtereigen, das ist die Parole; ob der Gemischt, welcher dem Tiere beim Leben die Art der Nahrung nicht ansehen kann dabei schwer geschädigt wird, ob er aus dem von solchen künstlich aufgeschwemmten Schweinen stammenden Fleisch etwas Brauchbares herstellen kann oder gar bei dem Verkauf desselben mit dem Gefek in Konflikt kommt, das ist alles Nebensache — nur rasch das Gewicht vergrößern, das Schwein zum Verkauf fertig machen! Am erfolgreichsten geht den Herren „Gegensätze“ nach chemischen Grundstoffen“ dann noch der Verkauf nach Lebensgewicht, weil gerade bei dieser künstlichen Aufschneuerung der Schweine diese bei der Verkauf noch weitere Vorteile dem Verkäufer bringt, selbstredend zum Nachteil der Fleischer, die in solchen Fällen ohne allen rechtlichen Schutz sind. Einen neuen Beweis, wie es bezugsweise zugeht, liefert die Nr. 8 der Mitteilungen in „deutschen Schweinezüchter-Vereinigung“ in einem Bericht über die Fütterungsverände mit Fischmehl, Milchmelassefütter und Pektinfütter. Das Fischmehlfütter ist aus getrockneten und gemahlene Seefischen nach Entfernung des Tranes (1) gewonnen, das Milchmelassefütter aus Magermilch, die von den Eiweißstoffen befreit (1) und mit Melasse, Erdnuß- und Palmkernevermisch wird, das Pektinfütter endlich aus Abfallstoffen (1) des Vieh- und Schlachthofes, indem der Mageninhalt und das Blut der geschlachteten Tiere getrocknet und mit Abfällen vom Heuboden und Melasse gemischt wird. Das Ende des langen Berichtes über die Fütterungsverände, die chemischen Analysen und die Krankheiten, die die Tiere durchzumachen hatten, ist, daß alle drei Futtermittel sich billiger (1) stellen als die reine „Gerstefütterung“, aber mit feiner Siebe ist die Hebe von der Erzielung eines feinen, wohl-schmeckenden fetten Fleisches, aus welchem man denn auch eine den weitgehenden Anforderungen des kaufenden Publikums entsprechende gute und dankhafte Wurfs herstellen könnte.

Jessen, 26. Aug.

Der Hofmarkart am Sonnabend auf sich bezieht, auch war der Geschäftsgang im Allgemeinen zufriedenstellend. Für Windisch wurden sehr hohe Preise gezahlt, während die Preise für Ferkel etwas gedrückt waren. Für das Paar wurden 10—18 Mark gezahlt.

Ferdegla, 26. Aug.

Der 26 Jahre alte Bahndarber Hühne von hier ist am Sonntag, den 16. August, auf der Straße von Pratzan nach Wittenberg verunglückt mit Sportgeräten zusammengefahren, daß er mit dem Kopf gegen einen Baum stieß und beinahe los zu Boden geworfen wurde. Mit Hilfe schleppte er sich später bis zum nächsten Bahnhäuschen. Nachdem der Verunglückte sich hier erholt hatte, legte er seinen Weg nach Ferdegla fort, wobei er sich mehrmals verirrte und erst um 6 Uhr hier eintraf. Der Zustand des Verunglückten wurde aber schlimmer und der herbeigekommene Arzt konstatierte Gehirnerschütterung. Dazu kam Gehirnblutung. Heute mittag ist der Verunglückte als einziger Sohn seiner Eltern, die die Bitterkeit bald übergeben wollten, gestorben.

Wittenberg, 29. Aug. (Militärgefang.)

— Heliographie. — (Typhus.) Eine außer-gewöhnliche Maultprobe fand gestern auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne statt. Die Sänger des 2. Regiments, etwa 300 Mann, fangen als Probe zu einer heute nachmittag stattfindenden Aufführung unter Begleitung der Regimentsmusik Beckhovens Symphonie „Die Himmel rühmen des Erhabenen Reiches als „Abendhymne“ bezeichnete Zeremonie. „Ich bete an die Macht der Liebe“. Bei der heutigen Aufführung kommen noch einhundert vierzig und Kompanie-Marschlieder hinzu.

— Seit zwei Tagen experimentieren Offiziere des Generalstabes auf dem Turm unserer Stadtkirche mit Heliographen, mit denen sie nach den Türmen der umliegenden Städte, Preßig, Dessau usw. sprechen, und umgekehrt Nachrichten empfangen. Die zur Verwendung kommenden Apparate sind vollständig unabhängig vom Tageslicht, da sie mit Kaliumdampf versehen sind und also auch nachts verwendet werden können. — In dem Hause der Althändlerin Pfeiffer in der Neustraße ist die Frau des Marquers Klotz am Typhus gestorben und sechs von ihren sieben Kindern sind am Typhus erkrankt. Die Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung in der hiesigen Krankenanstalt. Der Mann und das jüngste, einjährige Kind sind bisher von der Krankheit verschont geblieben. Eine Antragsquelle hat sich nicht ermitteln lassen, doch ist die Polizeibehörde alles Mögliche, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Hauptächlich wird das ganze Lager der Frau Pfeiffer, etwa 300 Zentner Lumpen, Papier usw. unter den nötigen Vor-sichtsmaßregeln verbrannt.

Schidau, 24. Aug.

Kurz nach einander aus dem Leben geschieden ist das hochbetagte Gottlob Keller'sche Ehepaar hierseits. Am Freitag — genau ein Vierteljahr nach dem Tode der diamantenen Hochzeit — segnete der Mann, der am nächsten Tage seinen 87. Geburtstag hätte feiern können, das Zeitliche. Bereits am Sonntag folgte ihm im Tode seine um 7 Jahre jüngere Gemahlin. Beide werden heute in ein gemeinschaftliches Grab zur letzten Ruhe beigesetzt.

Schönwald, 25. Aug.

Unser dies-jähriges Vogelschießen verlief, vom schönsten Wetter begünstigt, in äußerst befriedigender Weise. Das schöne Wetter hatte am ersten Tage auch zahlreiche Besuch herbeigeführt, so daß die Geschäftsleute auf ihre Rechnung

lamee. Die Würde des Vogelfönigs errang diesmal Herr Kantor Kolbe. Ein gemüthlicher Ball hielt die Schützen nebst ihren Damen bis in die frühen Morgenstunden besessenen.

Schmerkendorf, 25. Aug.

Der bei der Bahnmeisterei Fallenberg beschäftigte Streckenarbeiter Dähne wurde heute Vormittag beim Einsteigen einer Wache von einem beim Wägengefahr abgehenden Wagen angefahren. Er erlitt hauptsächlich Kontusionen am Kopfe. Die Verletzungen sollen aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

In Wanders im Kalauer Kreise

gerieten vom Manen-Regiment Prinz August von Württemberg Nr. 12 nachts zwei Mann einer „hohen Dorfgrüner“ wegen in Streit, der damit endete, daß der eine Soldat von seinem Kameraden in die linke Brustseite geschossen wurde. Der Schwerverletzte, der im Herbst dieses Jahres entlassen werden sollte, starb auf dem Transport nach dem Garnison-lazarett Jülichau. Der Missetäter wurde verhaftet.

Von einem Eisenbahnunglück überfahren und getödtet wurden im Kreise Saalau zwei Kinder. Die beiden Kleinen waren mit mehreren Spielgefährten auf dem Damm einer Anstalt, die nach der Grube „Mennat“ bei Anhalt führt, geraten und vergügten sich nichtssagend zwischen den Schienen, als ein Zug heranfuhr. Die Bahnstrecke mocht an dieser Stelle eine starke Biegung, und so konnte der Maschinenführer die spielenden Kinder erst wahrnehmen, als der Zug ihnen schon ganz nahe war. Einige Kinder liefen noch rechtzeitig davon, ein 2-jähriges Mädchen und ein gleichaltriger Knabe blieben jedoch zurück und wurden von den Wägen der Lokomotive erfaßt; beide Kinder wurden der Kopf von einem Rumpfe getrennt.

Freienwalde a. O., 29. Aug.

Der Arbeiter Schmeitz drang heute in die Wohnung seiner Geliebten, Frau Sommerfeld, die mit ihrer Tochter Marstische 12, wohnete, ein, tödete Frau Sommerfeld durch einen Revolvererschuß in die Brust und verletzte die fliehende Tochter gefährlich durch einen Schuß in den Rücken. Ein Polizist wurde ebenfalls durch einen Schuß in den Arm verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Esleben, 29. Aug.

Bei den Manövern der 7. Division ist heute früh in der Nähe von Schraplau ein Dragonenbataillon der Manöver-Aufschiffvertheilung infolge starken böigen Windes abgerissen. In der Gondel befanden sich zwei Offiziere. Beim Vorbreiten wurden zwei Soldaten schwer verunndet. Der Ballon landete um 10^{1/2} Uhr vormittags sehr glatt bei Trenntrien.

Gutha, 29. Aug. (Gentanhöhe Nord-tal.)

In der Nacht zum 28. d. M. wurde im benachbarten Melesbach ein schnelles Verbrechen an der ersten Jahrgang von ihrem Mann getrennt lebenden Frau Schmidt verübt. Man fand gestern früh, nachdem Nachforschungen in die Wohnung eingedrungen waren, die Frau ziemlich entblüht mit einem Strick erhängt in ihrem Bette vor. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Wörder durch die Giebelständer eingedrungen und das Haus durch die Haustür verlassen hat, nachdem er allem Anscheine nach die Frau im Bette überfallen, vergewaltigt und erhängt hat. Der Tat verächtlich ist der Sohn eines angesehenen hiesigen Einwohners; der junge Mensch ist jetzt getrennt verschwunden.

Reichs-Rundschau.

Deutschland.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht auf fünf Spalten die Verfügungen, die der Kaiser in Hessen-Nassau erteilt hat. Der bisherige Oberpräsident Graf v. Helldorf ist zum Grafen v. Helldorf ernannt worden. Der bisherige Oberpräsident Graf v. Helldorf ist zum Grafen v. Helldorf ernannt worden.

Der Kaiser von 7. bis 12. September den Schlusmandern der Flotte beiwohnen werde. In dieser Zeit finden aber die großen Landmanöver statt. Es ist zu auch bereits gemeldet worden, daß der Kaiser den diesjährigen Flottenmanöver fern bleiben wird.

Königin-Mutter Margherita von Italien wird auf Einladung Kaiser Wilhelms der Kaiserparade bei Frankfurt am Main. Die Königin ist Chef des hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11, das zum 11. Armeekorps gehört.

Von den Vorbereitungen zur Kaiserparade bei Frankfurt weiß der national-liberale Hannoverscher zu berichten, daß der Militärminister das eigentliche Paradefeld sojournen auf ein Jahr gemietet hat. Im Frühjahr ließ der Kaiser das Gelände mit Gras besäen und seitdem ist unabläßig gearbeitet worden, um eine möglichst glatte und feste Weidenfläche zu schaffen. Die Truppen müssen, wenn sie nach dem Paradeplatz marschieren, einen von Hammamtsdorf nach Frankfurt führenden Gemeinweg überqueren, auf der einen Seite Seitenplanzenbäume und einen Graben flankiert ist. Der Graben muß auf eine erhebliche Strecke zugestrichelt und die Bäume müssen teilweise beschnitten werden. Für den Kaiser wird eine Kalkstation an der Eisenbahn errichtet und eine Art Chamsee nach dem Paradeplatz gebaut.

Der deutsche Vorkriegstag, der in München stattfand, sprach sich für die Einführung einer Reichsarmee aus, vorausgesetzt, daß sie mindestens die Höhe der jetzigen Bundesarmeen betrage. Auch für eine beschleunigte Neuorganisation der Artillerieorganisation war die Veranlassung, wobei als Grundbedingung das Vorhandensein eines humanitären oder Realismus zu wählen sei.

Der Generalkonvent von Schlesien vertritt, 57 Jahre alt, am Freitag in Breslau gestorben.

Der 44. Genossenschaftstag in Danzig nahm einen Antrag an, der Maßnahmen zum Schutz gegen zahlungsunfähige und böswillige Schuldner fordert.

Zum Präsidenten der Aufstellungskommission in Bosen ist Landrat Blonczy-Melitz ernannt worden.

Zur Ergänzung der Leuchtschiffe sind die Kreuzer „Fregata“ und „Münche“, das Torpedoschiff „Perle“ sowie das Spezialschiff „Bellona“ von Kiel nach Wilhelmshafen abgegangen. „Perle“ übernimmt die Funktelegraphie, „Bellona“ das Minenlegen.

Der Jahresbericht der Reichsgerichte an Sternholz soll zu einem Teile veröffentlicht werden.

weife an rheinische kleine Sägewerke zur Fierung vergeben werden. Das Holz muß aus deutschen Staats- oder Privatforsten stammen.

Oesterreich-Ungarn.

Einer Petersburger Meldung des Wiener Fremdenblatts zufolge wurde der für den November in Aussicht genommene Jahresbericht in Wien infolge der Ereignisse auf dem Balkan auf einen früheren Zeitpunkt verlegt.

Zum Empfang des Königs von England ist auch der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary in Wien eingetroffen. Der diplomatische Charakter des Besuchs ist nicht festzustellen. Der Graf als ungarischer Repräsentant eines fremden Herrschers gegenwärtig, daß Graf Khuen noch im Laufe des September in der Verfassung verbleibe. Der diplomatische Charakter des Besuchs ist nicht festzustellen. Der Graf als ungarischer Repräsentant eines fremden Herrschers gegenwärtig, daß Graf Khuen noch im Laufe des September in der Verfassung verbleibe.

England.

Aus England wird über die Verbesserung deutscher Kaufleute berichtet. Da britische Kaufleute für ihren in Deutschland erzielten Gewinn Steuerfreiheit genießen, so wird die Reichsregierung gebeten, sich mit der großbritannischen Regierung über diese Frage zu verständigen. Denn was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein.

Gleich Frankreich beschäftigen jetzt auch die englischen Marinebehörden Schiffeversuche mit starkgeladenen Geschützen gegen Panzerschiffe anzustellen zu lassen. Das Material der Versuche, die an einem bereiteten Kriegsschiffe vorgenommen werden sollen, soll einwweilen geheim gehalten werden.

Die angeblische Absicht des englischen Auswärtigen Amtes, jüdische Auswanderer in Britisch-Indien längs der Uganda-Eisenbahn unter selbständiger jüdischer Verwaltung anzusiedeln, wird in der Kolonie selbst, nach Meldungen von dort her, allgemein verurteilt. Nachdrückliche Proteste sind bereits an das Auswärtige Amt in London unterwegs, in denen hervorgehoben wird, daß das in Aussicht genommene Gebiet weitaus das Beste der ganzen Kolonie ist.

Orient.

Die türkische Regierung tut angeht, daß sie mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika erwachsenen Beziehungen durch die Erinnerung des Botschafters des türkischen Reiches, was sie tun kann, indem sie sich auf Ablehnung des Auftrages stellt und behauptet die Angaben von der Erinnerung des amerikanischen Botschafters Magellan seien bisher unbestätigt geblieben. Dieses höchst unklare Verhalten erweckt naturgemäß in Washington den Verdacht, die Botschaft wolle sich um die ihr in Aussicht stehenden Entschädigungsforderungen herumdrücken. Grund genug für die amerikanische Regierung, der sehr bald, ihr die Absicht zu lassen, willkommen ist, um nun mit ganz besonderer Energie Maßnahmen gegen die Türkei vorzunehmen. Da die nordamerikanische Union ganz auf Seiten der unter türkischen Joch schmachenden Christen steht, so muß man annehmen, daß sie der Botschaft gegenüber noch weit energischer auftreten wird.

als es Ausland gelegentlich der Erinnerung seiner beiden Konsuls getan hat.

Ueber das Verbrechen selbst hat der amerikanische Gesandte in Konstantinopel Besmann auf Grund der Angaben eines Schwagers des ermordeten Botschafters, des Konsuls Kabeal in Beirut, Bericht nach Washington erstattet. Danach hat man den Mörder nicht gesehen, er sei unbestimmt geblieben. Die Ermordung des Botschafters ist durch einen einzigen Revolverhieb bewirkt worden. Da der amerikanische Staatssekretär des auswärtigen, von fern von Washington weiß, so setzte sich dessen Stellvertreter sofort mit dem Präsidenten Roosevelt, der sich noch zur Erholung in Oyster Bay befindet, in Verbindung. An den Gesandten in Konstantinopel wurden darauf sofort telegraphische Instruktionen erteilt, die geographischen und entscheidenden Schritte zu tun, um der Türkei den Ernst der Lage vor Augen zu führen. — Die Union will bei dieser Gelegenheit nicht nur eine hohe Entschädigung für die Witwe des ermordeten Botschafters, sondern auch andere seit langer Zeit schwebenden Ansprüche an die Türkei zu erzwingen suchen. Es heißt, der amerikanische Gesandte Besmann habe die Forderungen schon vor der Ermordung des Botschafters gestellt, werde nun aber auf deren rasche Erfüllung drängen.

Der Anschlag gegen den aus Bulgarien kommende Konventionalsag, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, durch eine eingeschmuggelte, mit einem schwer verhehle Höllemaschine, die im letzten Augenblicke abfiel. Die Toten und Verwundenen sind fünfzig türkische Frauen und Kinder. Die Spuren des Anschlages wies man nach dem Botschafters Magellan. Das macedonische Komitee bestätigte diese Behauptung als richtig, sagt die Botschaft des fesselhaften Reichs in Anstoss die Behörden wußten, daß der Anschlag in Mazedonien auf Leben und Tod geführt wurde und daß die Aufständischen die Bestrafung von Missethätigen als Mittel bringendster Notwehr bestritten, so stelle die Türkei trotz aller Warnungen den Verbrechen nicht ein, sondern jähre fort, das Leben der Passagiere leichtfertig aus Spiel zu setzen.

Abschließen.

Der Negus Menelik von Abessinien ist so schwer erkrankt, daß sein Ableben vielfach befürchtet wird. Der Negus ist im 60. Lebensjahre und besitzt keine männlichen Erben. Der Mann seiner Tochter, der am 25. März 1889 gestorben, ist laut der „Post“ bereits 1889 gestorben. Es ist daher mit Sicherheit zu erwarten, daß der abessinische Königshof zum Zerfall und Zertrümmern werden wird. Italien und England würden es am liebsten sehen, wenn der abessinische Königshof zerfallen würde. Die Verhältnisse in Abessinien sind sehr unklar, die Verhältnisse in Abessinien sind sehr unklar, die Verhältnisse in Abessinien sind sehr unklar.

Inseer Flotte.

An den Berichten über die Flottenmandern wird herangezogen, daß der erfolgreiche Angriff der Torpedobote auf die Linienflotte des ersten Geschwaders dem Mangel einer genügenden Kreuzerflotte zuzuschreiben sei. Eine Mitteilung aus Kiel will das nicht gelten lassen. Dort lesen wir, daß auch bei einer großen Zahl von Kreuzern es immer schwieriger sein werde, einen für Torpedobote undurchdringlichen Ring zu bilden, ganz davon abgesehen, daß die Kreuzer selbst des Schutzes gegen Torpedobote dringend bedürfen. Bei der Bildung der diesjährigen Leuchtschiffe ist allerdings von allen Seiten hervorgehoben worden, daß die Flotte in einer ganz außerordentlichen Weise mit Aufklärungs- und Leuchtschiffen versehen sei. In der Tat ist es nicht richtig, wenn gesagt wird, daß der Auslandsdienst so viele Kreuzer in Anspruch nimmt, daß der Schlachtflotte nicht genügend Aufklärungs- und Leuchtschiffe zur Verfügung stehen. Dabei fällt noch der Umstand in Betracht, daß noch nicht sämtliche Kreuzer gebaut sind, die nach dem Geleit über die deutsche Flotte in Aussicht genommen sind. Danach sollen neben den 38 Linien Schiffen 14 große und 34 kleine Kreuzer vorhanden sein. Von den großen Kreuzern aber erst acht zur Verfügung. Der Bau von weiteren zwei großen Kreuzern wird voraussichtlich in nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Von den kleinen Kreuzern sind 28 vorhanden, 6 in der Ausführung oder im Bau begriffen. Der Bau von vier neuen kleinen Kreuzern wird in den nächsten Geschäftsjahren ausgesetzt werden. Schon im Jahre 1905 kann die deutsche Flotte über 14 neue Kreuzer mehr verfügen und dann kommen die Ersatzbauten, sobald ein Mangel an Schiffen hier nicht zu erwarten steht. Interessant ist es, die Entwicklung der Großkreuzerflotte der Torpedobote zu verfolgen. Wir haben mit sehr feiner Abmessung angefangen und sehr jetzt bei Woten mit 400 Tonnem Wasser verdrängung angefangen. Es unterliegt aber für Kundige kaum einem Zweifel, daß man noch zu einer erheblichen Vergrößerung der Schiffskörper der Hochseetorpedobote gelangen wird.

Aus aller Welt.

Ein Militärtransportzug und ein Güterzug stießen in der Nähe von Irbine in Italien zusammen. Neun Mann blieben bei dem Unfall, zahlreiche andere wurden verletzt. Der Zusammenstoß fand zwischen den Zügen 2465 und 2468 statt, von denen ersterer mit Soldaten völlig besetzt war. Der Lokomotivführer dieses Zuges lag den anderen mit Vollmacht entgegenkommen und gab sofort Gegenbefehl. Der Zusammenstoß konnte jedoch nicht mehr verhindert werden und war furchtbar. Die Wagen beider Züge stürzten übereinander und wurden zertrümmert. Die Dunkelheit machte den Vorgang noch schrecklicher, steigerte die Verwirrung und verzögerte die Hilfeleistung. In Erwartung des Hilfszuges versuchte man die Verwundenen aus den Trümmern zu befreien, was wegen der Dunkelheit mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Nach Eintreffen der Hilfszüge wurden die Rettungsarbeiten erfolgreich fortgesetzt. Tot sind ein Hauptmann des 14. Regiments,

Der neue Kurs.

17 Roman von Wilhelm Fischer.

Gleich darauf trat der Großherzog in Begleitung Hartungs aus dem Saale und stieg in die Kutsche. „Der Großherzog und Papa!“ rief Irene erregt. „Sieh doch nur Mama, wie oft er Papa die Hand schüttelt.“ Die Gräfin und Frau Hartung erhoben sich schnell von ihren Plätzen und traten an die Balustrade. „Wann ich nur wüßte, was das alles bedeuten soll!“ meinte kopfschüttelnd Frau Hartung zu der Gräfin. Vor kaum einer Stunde sprach Minister Graf Gleichen bei meinem Namen vor, jetzt kommt der Großherzog gar selbst.“ Die Gräfin suchte mit den Schultern; mit einer gewissen Wehmuth beobachtete sie die kleine Szene, die sie an die Zeiten erinnerte, in denen der Graf im Zenit seines politischen Erfolges stand. In diesem Augenblicke begriff sie erst, wie tief die Wunde, welche die Ereignisse des heutigen Tages dem Stolz und dem Ehrgeiz des Grafen geschlagen hatten, sitzen mußte. Am schnellsten Trab fuhr der Großherzog davon; der Hüftentseher trat in das Haus zurück. „Irene, müßt Du Papa nicht mitteilen, daß wir Besuch haben?“ meinte Frau Hartung, die ihre Neugierde kaum zügeln konnte. Irene eilte dem Vater entgegen und theilte ihm mit, daß die Gräfin Beeren und die Comtesse, die im Besitze händchen, nach Wiesbaden zu überfiebern, zu einer Abschiedsvisite gekommen seien. „Natürlich begrüße ich die Damen, mein Kind, und dies vogleich!“ Herr Hartung begrüßte die Gräfin aus Herzlichkeit; der alte Herr hatte von der Gattin seines politischen Gegners eine unbegrenzte Hochachtung, er nannte sie oft die würdigste Frau im ganzen Lande.

„Ich bin der Ueberbringer einer guten Botschaft, der Großherzog hat mir soeben mitgeteilt, daß er das Abschiedsgesuch des Grafen, als den verdienstlichen Staatsmann, dem jemals die Krone besessen, mit ganz herausragenden Ehren dem höchsten Orden und vollen Gnade gegenwärtig abgeben wird. Ich muß Sie jedoch bitten, dem Grafen gegenüber absolutes Stillschweigen zu beobachten, der Startkopf ist in manchen Dingen unerschrocken.“ „Nun, dann ist das Unglück nicht halb so groß!“ rief die Gräfin erregt aus, „was haben wir gewiß Ihrer Fürsprache zu verdanken, Herr Hartung.“ Der alte Herr widersprach dem sehr lebhaft; der Großherzog sei ein Charakter, ein Mann von Initiative und vornehmer Gesinnung, der trauere Dienste zu lohnen verstehe. „Also ist Papa nicht in Ungnade, Herr Hartung?“ rief Genny über die gute Nachricht erregt. „Daraus nicht, Comtesse,“ versicherte Herr Hartung, „aber ich fürchte,“ setzte er lächelnd hinzu, „daß ich inzwischen bei Ihnen in Ungnade gefallen bin.“ „Was jetzt noch nicht, Herr Hartung, und wenn Sie immer artig sind und meinen Wünschen nachkommen, so wird dies auch niemals geschehen,“ meinte Genny, dem Doctor einen bedeutungsvollen, verständnisvollen Blick zuwerfend. „Da werden wir also bleiben, was wir bisher waren, Comtesse, gute Freunde: das Pastichschreiben darauf,“ der alte Herr streckte der Comtesse die Hand entgegen. „Topp, es gilt!“ rief Genny und küßte kräftig in die dargebotene Hand ein. Der alte Herr hatte, wie er sich selbst oft sagte, an der Comtesse einen Narren getroffen; ihm wäre Genny die liebste Schwiegertochter gewesen. Als sich später Gräfin und Genny verabschiedeten und von den Damen und Georg bis zur Gartenthüre, wo ihr Cupid hielt, geleitet wurde, da rief der alte Hartung seinem Sohne nach: „Georg, auf ein Wort!“ Der Doctor schritt an die Seite seines Vaters: „Nun, Du winstlich, Papa?“

„Die Comtesse als Schwiegertochter, Junge!“ „Papa nicht daran. Viel zu früh. Mein noch lebiger bleiben, Papa!“ log der Doctor, der Verabredung gemäß, dann eilte er den Damen nach. „Du vertritt eine Antipie, aber, indischerer Jungeselle!“ rief der alte Herr arglos, seiner Sohne nach. „An demselben Nachmittag konterrierte der Hüftentseher mit den herzoglichen Angehörigen und Führer seiner Partei. Einmüthig rief man ihm, dem Wünsche des Großherzogs zu folgen. Noch spät am Abend ließ sich der Hüftentseher bei dem Großherzog melden; und eine Stunde später war Herr Hartung großherzoglicher Minister und Orgellan. Graf Beeren erhielt am nächsten Morgen ein in den allernachhaltigsten Ausdrücken gehaltenes Hand schreiben des Monarchen, in welchem derselbe unter ausdrücklicher Anerkennung der großen Verdienste des Grafen das Abschiedsgesuch desselben unter Verleihung seines höchsten Ordens und dem Weiterbezug des vollen Gehaltes als Pension genehmigt. Als Zeichen besonderer Gnade war dem alten Sohn des Großherzogs, Prinz Karl, beauftragt, dem wohl Angezogenen die Insignien des hohen Ordens zu überbringen. „Also doch nicht in Ungnade!“ rief der Graf freudig aus; die Gnade des Großherzogs setzte ihn in dem Stand, die Zukunft der Ehelichen konzentriert zu gestalten. Prinz Karl, durch seine Liebenswürdigkeit, Menschenfreundlichkeit und seine humanen Verfassungen über eine Stunde Prinz des großherzoglichen Hofes, verlegte sich vornehmlich auf die Familie des Grafen. Er unterließ sich vornehmlich mit Comtesse Mathilde und als er sich, da flüsternd er der Comtesse mit seinem Blick zu, daß er sollte, sie in Wiesbaden wiederzusehen. Er hielt beim Abschied länger die weiche, schlanke Hand der schönen, glückseligen Comtesse in der seinen, als geboten hätte und der Frau, den er darauf drückte, brannete wie Lohje in ihren Haaren. . .

15 Soldaten, der Maschinen und der Heizer des Zuges. Ferner wurden 60 Bewundete aus den Trümmern herangezogen; unter ihnen befindet sich der Oberst Borna. Die Zahl der lebensgefährlich Verletzten beträgt 12. Man glaubt, daß das Unglück dadurch verursacht wurde, daß der Mühlzug mit Verhütung von Irlin abging und um viele Verhütung einholten, mit großer Geschwindigkeit fuhr; der Witterung kam von der anderen Seite und hielt die Strecke frei.

Viele Leichenfunde wurden auf dem Friedhof in Almer (Nordafrika) entdeckt. Die Leichen waren der Bergegenstände beraubt, die Metallfäße gestohlen und verkauft worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Ein wahres Verhängnis. Seit der Gründung der Pariser Stadtbahn folgt Unglück auf Unglück. Vor wenigen Tagen erst die schwere Brandkatastrophe, die mehr als 90 Menschen das Leben kostete, jetzt schon wieder ein Unglücksfall, indem der letzte Wagen eines Stadtbahnzuges Feuer fing, wodurch eine große Verwirrung entstand, bei der zwei Personen schwer verletzt wurden. Kein Wunder, wenn das Publikum in Furcht und Schrecken gerät und nach Möglichkeit die Bahn verläßt. Auch der Londoner Untergrundbahn scheint kein glücklicher Stern zu leuchten. Dieser Zug requirte es heftig und nach wenigen Minuten war die Bahn voll, so daß die höhernen Schwellen fortgeschwemmt wurden und der Betrieb eingestellt werden mußte.

Auf dem heiligen Truppenübungsplatz Dammberg ertranken 300 bis 400 Mann und mehrere Offiziere der Inf. Regt. Nr. 4 und 8 unter typhösen Erscheinungen.

Auf hoher See plagte das Hauptbambroder der Badmaschinen des Bremerhavener Dampfers „Nedar“. Der dritte und vierte Maststift sowie 5 Heizer sind verbrannt. 2 andere erlitten leichtere Verletzungen. Der Dampfer fuhr nach der Weiser zurück.

Die mit Getreide gefüllte Söhne und der Knäuel des Kronprinz von Belgien sind niedergebrannt. Bei den Völkern sind verunglückt ein Feuerwehmann schwer.

Ein schweres Eisenbahnunglück ist auf der Strecke Weichenbach-Plauen durch die Aufmerksamkeitslosigkeit eines Bahnbeamten verursacht worden. Der schräge Arbeiter Steinger hatte auf die Schiene drei Holzpfosten gelegt, die den Zug zum Stillgehen bringen sollten. Als nun der um 3 Uhr fest in Weichenbach abfahrende Schnellzug Berlin-München in die Nähe der Station Weichenbach kam, wurde der Zugführer durch ein Krachen — der Zug war auf die Holzpfosten gefahren — aufmerksam und hielt in dem Augenblick an, als der 308 Uhr von Weichenbach abgefahrte Zug nach Eger heranbraufte. Die beiden Züge fuhren zwischen Weichenbach und Plauen auf derselben Schiene und es wäre ein großes Unglück unvermeidlich gewesen, wenn der Zugführer nicht durch Geistesgegenwart dies vernommen hätte. Der Bahnführer wurde verhaftet.

Von einem Automobilunfall des Prinzen Gual Friedrich wird aus Bonn nachträglich berichtet: Gelegenheit eines Ausfluges, welchen der Prinz mit seinem Gausseur und zwei Begleitern unternommen hatte, blieb

das Automobil hinter dem Orte Nieder-Mannberg auf dem steil berganliegenden und durch dauernde Regenfälle fast ungenutzten Wege stehen. Als nun der Chauffeur nach Rückwärts zu aus dem Steilhang herauffahren wollte, geriet der Kraftwagen durch falsche Steuerung in den Rand des Berges und tauchte den ziemlich tiefen Abhang hinab. Prinz Gual Friedrich sprang sofort ab und nur dem Umfange, daß die Abfegung das Automobil vor weiteren Abwärtsrollen schützte, ist es zu danken, daß der Unfall ohne nachteilige Folgen blieb.

In Berlin fand in einer Privatvilla in der Artilleriestraße eine Explosion statt. Das Fabrikgebäude wurde auseinandergerissen, viele Fenster zertrümmert. Ein Heizer wurde durch ein Fenster hindurch gegen eine Wand geschleudert und ist seinen Verletzungen erlegen.

Grabschändlung.

Berlin. Ein verheerendes Grabschändlung war es, das eine Gräber vor dem Schlosser Weg abgrub. Sie war des Diebstahls angelegt. Während die Tränen über das runde, glockenförmige Grab der armen Alten liefen, erzählte sie den Tagelohnern, die Gräber ihres Vaters besuchte sie bei jeder Grab. Wenn hätte sie einen Kranz, ein paar Blumen auf den Hügel gelegt als Zeichen des Gedankens und der Liebe, aber sie sollte ohne das. Da sie ihr Geld auf ein mit Wein getränktes Brot und ohne Brot besaß, nahm sie von dort einen Kranz, damit den Hügel des Vaters schmückend. Sie wurde ertrapt und zur Anzeige gebracht. Das Gericht mußte auf einen Tag Weisung mit erkennen. Ein Grabschändlung bewahrt die Erde, die aus Friedhof zu Friedhof wurde, verbleibt vor der Verhütung der Strafe.

Berlin. Zur Warnung mag ein Fall dienen, der die Schicksale der Schicksale. Eine Frau war in einer Privatkapelle als Zeugin getreten und erhielt von der Gerichtsstelle außer dem Fahrgeld 1 Mark für die Anwesenheit, die sie angeht mit nehmen müssen. Die Angekl. hatte sich hinterher als falsch heraus und nur dem Umfange, daß der Gerichtshof annahm, sie sei sich der Rechtsmittel ihrer Handlungen nicht voll bewusst gewesen, hatte die Angekl. es zu verdancken, daß sie mit einer Geldstrafe von 3 Mark davonkam. Sie genug vor gegen Verle, die den Zutritt zu dem Gericht haben, auf Gefängnisstrafe erlegen.

Einmal Erlaß des italienischen Kriegsministeriums.

wider die zunehmende Häufigkeit der Selbstmorde im Heere, der an die Militärbehörden gerichtet ist, kann die „Vollst.“ vornehmen. Es heißt in diesem von dem kaiserlichen Kabinet gezeichneten Erlaß u. a.: Die Bestimmungen durchzuführen, die in allen Gesellschaften eine Steigerung der Selbstmorde bewirken, wirken auch im Heere. Da aber hier die unglückliche Neigung zum Selbstmord noch gesteigert werden kann durch die falsche Lebensführung in der Lebensweise und in der ganzen Umgebung, sowie durch die fächerliche Trennung von der Heimat, der Familie und den Freunden, so ist es bringen notwendig, daß alle Offiziere und Unteroffiziere, denen die Ausbildung der Soldaten anvertraut ist, mit ganz besonderer Sorgfalt darüber wachen, die Stimmung ihrer Schützlinge zu gut und normal zu erhalten, indem sie sich ihrer annehmen, sich andauernd um sie kümmern, ihre Bedürfnisse kennen lernen und für ihre körperliche und geistige Gesundheit Sorge tragen. Der Vorgesetzte hat sich auf diese Art die Liebe seiner Untergebenen zu sichern und wird darum auch die

Disziplinarmassnahmen vermeiden können; denn die den ersten leichten Disziplinarmassnahmen folgenden Strafen sind besonders, weil sie angenehm sind, ehergelegte und leicht erregbare Charaktere aus dem Gleichgewicht zu bringen. Das Kriegsministerium beachtet daher, wenig darüber zu machen, daß alle Vorgesetzten den Soldaten gegenüber mit aufrichtigen Wohlwollen vorgehen; ohne Schwäche, aber noch mehr ohne übertriebene Strenge und ohne jemals seine väterlichen Gefühle der Fürsorge und die Umgangformen des gebildeten Mannes zu verlieren, zu denen jeder Vorgesetzte im Verkehr mit Untergebenen verpflichtet ist. Die Kenntnis des Charakters des Soldaten ist vor allem notwendig, um gegebenenfalls dem Untergebenen raten und helfen zu können und stets jene Mäßigkeit im Verhalten zu lassen, die durch besondere Verhältnisse geboten sein kann. Namentlich sind es schwächliche, weiche und anormale Individuen, die zum Selbstmord neigen, darum ist eine strenge Mäßigkeit, sich solcher Personen besonders anzunehmen und ihren Anlagen gewissenhaft Rechnung zu tragen. Derartige Vorschriften bestehen im deutschen Heere schon länger.

Vermisses.

An vielen Orten werden jetzt Genesungstheime mit Arbeitsgelegenheit errichtet. Es ist ihm schon gefragt worden, ob hierbei die Bestimmungen gelten, die für den Bau und die Einrichtung von Krankenanstalten bestehen. Zu dieser Frage befragt nach der Meinung Berliner Mütter ein Erlaß des preussischen Sanitätsministers, daß hier allgemein nicht einzuwenden werden kann. Vielmehr müsse im Einzelfall von den zuständigen Behörden festgestellt werden, ob nur solche Pflegeeinrichtungen im Anfall Aufnahme finden sollen, deren Genesung vollendet ist und die daher als Kranke nicht mehr angelegen werden können oder besonderer Schutzmassregeln im Hinblick auf ihren körperlichen Zustand nicht mehr bedürfen. Ist dies der Fall, so wird das Genesungstheim als ein straffenfalls nicht angesehen werden können. Befinden die Pflegeeinrichtungen in der allgemeinen heilsamen Genesung, so sind im allgemeinen heilsamen gesundheitslichen Forderungen an ihre Unterbringung zu stellen wie bei Kranken selbst.

Zu der antemittlischen Staatsbürger-Zeitung ist zu lesen: Aus eine von der Versammlung deutscher Delegierter zum Zionistenkongress abgeordnete Delegation ist in Basel folgende Antwort eingelaufen: „Wohl dem Herrn Dr. Rosenheim, Basel. Es Majestät der Kaiser und Königin laden dem 6. Zionistenkongress für den Publikationsbank. Auf Allerhöchsten Befehl der kaiserlichen Kabinetstrat v. Suranow.“ Es ist unzeres Wissens das erste Mal, daß eine beratende international-jüdische Gesellschaft ein Dantelegramm aus dem kaiserlichen Zitiokabinet erhält. Falls keine Berichtigung vorliegt, so folgert man aus dem Telegramm, daß unsere auf eine Auswanderung der Juden nach Palästina gerichteten Wünsche im kaiserlichen Zitiokabinet geteilt werden.

Aus Darmstadt wird dem Fränk. Kurier geschrieben: Seit alten Zeiten gehört das Dörchen Kirmbach auf der badisch-heffischen Grenze den beiden Großherzogtümern

gemeinsam. Man hat man sich entschlossen, daß Dörchen gegen das Dorf Mischbach ganz an Baden übergeben zu lassen, und das kam so: Ein „Bruder Straubinger“ wurde wegen Diebstahls von einem badischen Fiskusverwalter verfolgt und schickte in den öffentlichen Schweinefall eines Kirmbacher Gutes. Der Beamte legte ihm nach, aber vergeblich. Der Fiskusverwalter besah sich in Sicherheit. Mitten durch den Stall ging die badisch-heffische Grenze und der Verfolgte besah sich im heffischen Teil des Stalles. Der Badener ließ seinen heffischen Amtskollegen holen und während dieser dem Dürchen von Heffen aus zu Leibe ging, griff er selbst von Baden aus an. Der Angegriffene aber schlug Weiden die Augen blau und konnte erst nach heftiger Gegenwehr übermächtig werden. Er sollte wegen der fruchtbarlichen Heide abgerufen werden, aber auf welchem Gebiet waren die Heide gefallen und wohin sollte der Täter zur Aburteilung überwiesen werden? Kein Mensch wußte Rat. Daher die rasche Vernehmung des Mischbachers.

Auf dem Gebiete des Ausverkaufes kommen immer noch viele Mißbräuche vor, durch welche das Publikum und die reelle Geschäftswelt geschädigt werden. Die Gerichte bringen zwar seit einiger Zeit das Verbot der Veräußerung des unlauteren Wettbewerbens in verstärkter Maße zur Anwendung, die Klagen aber Ausverkaufesumwelen wollen aber nicht vermehren. Darum wird ja die Verhängung eines Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb geplant. In Vorschlägen zur Regelung des Ausverkaufes wegens fehlt es nicht. Der Wettbewerb nicht seien werden die folgenden unterbreitet worden: „Ein Ausverkauf darf nur dann angeündigt werden, wenn die gänzliche Auflösung des Geschäftsbetriebes oder die endgültige Abänderung einer gewissen Warenartung beabsichtigt ist. Beim Ausverkauf eines Konturwarenlagers oder bei sonstigen Räumungsverkäufen ist jede Ergänzung des Ausverkaufes bestimmten Warenlagers durch Zuführung neuer Waren verboten. Die Aufhebung eines Ausverkaufes von Waren, die aus einer Konturwarene herkömmt, ist zu unterlassen, wenn nicht bei dem Ausverkauf der Konturwarenlager oder sein Auftraggeber mitwirkt. Der Konturwarenlager ist zu einer möglichst schleunigen Beendigung des Ausverkaufes verpflichtet.“

Für Geist und Gemüt.

Aus der Schule. (Seher zum Schüler): „Es heißt, er legte das Buch fruchtbringend an; wie ist das zu verstehen?“ Schüler: „Er kaufte sich einen Schilling!“

Das Glid.

„In Starneserlügen kam's gezogen. Daß wie ich's mit mir heraus! Und wie es mir aus Herz geflogen — Und wie ich in dem Wind geblieben!“

Und wieder kam der Sturm gezogen. Genus! Er trug ein sonnig Haupt — Und mit ihm ließ davon geflogen. Das Glid, das ich mit neu geklaut! Bossart! Verteilige (nachdem der Gerichtshof das Urteil gesprochen hat): „Ja, da sind Sie noch billig nach vorhergekommen. Haber!“ Angeklagter: „Ja, nach der Höhe, die Sie gehalten haben, hätte ich mindestens auf das Doppelte geordnet.“

Renommage. „Du siehst ja so müde und matt aus.“ Rentier: „Ja, müde heute im Supponad schmeiben überstanden maagen.“

Der neue Kurs.

18 Roman von Wilhelm Flor.

Nach an demselben Abend fuhr Graf Weeren mit seiner Familie nach Wiesbaden. Genau kämpfte mit Tränen; Mathilde war einseitig und trauernd; Frau Adelheid schien betrübt; nur der Graf war guter Dinge. Als der Abzug aus der Personalle braute, rief er lastend aus: „So, erst jetzt kann ich mich dem Gefühle der absoluten Würdlosigkeit überlassen; mögen die Mathildens bei Hofe, in der Gesellschaft und an der Dienant die Geschichte meines Sturzes wiederfinden, so oft sie wollen, mit mir ist gleich sein. War ich vormals Diener — jetzt bin ich Herr und will mich meiner Freiheit freuen.“

So schied der Graf von der Stätte seiner Triumphe und seiner Niederlagen.

Graf Weeren hatte in Wiesbaden die erste Stage einer Villa auf dem Beroden mit dem demnachstigen feinsten Gartengarten gemietet. Die Villa „Estancia“ lag nicht am Rande, der sich von den Höhen des Berodergerges dem Tammes hinanzog. Von der Veranda aus sah sich eine der herrlichsten Ausichten auf das majestätische Rheintal, in der Tiefe lag die Stadt hin, von der ferne grüne das goldene Mainz, der breite, herrliche Rheinstrom. Die Villa selbst bot allen erdenklichen Komfort.

In den ersten Wochen machte die gräfliche Familie täglich großen Zuspruch in die vorstädtliche Umgebung, Aufschritten auf dem Rhein, die hauptsächlich das Entzünden Genußs bildeten. Etwas begnügte sie sich mit dem rechenmäßigen Besuch der Parkanlagen, der weltberühmten Gartenseite und der Neunantende. Hier war es auch, wo Prinz Karl die gräfliche Familie traf. Der Prinz säßte bald zu den

regelmäßigen Besuchen der Villa Estancia; er machte der Komtesse Mathilde so offensichtlich den Hof, daß Frau Adelheid sich veranlaßt sah, ihre Stiefkinder zu bitten, den Prinzen abwesender zu behandeln. Die Komtesse war soletzt genug, den Rath der Gräfin zu befolgen: sie that spröder, zurückhaltender und zeigte sich weniger. Deto feuriger wurde der Prinz. Er war Weltmann genug, seine Guttänderung zu verbergen, wenn die Komtesse sich einmal wieder mit ihrer Wagnis einschuldigen ließ. Dann unterließ er sich mit dem Grafen über Politik oder mit Henry über Kunst und Poese oder er erzählte der Gräfin im Münchener Dialekt seine Studentenreise in der Firmmetropole, von der Oldoverlesen. Er erzählte dies mit so vielem Humour und mit so treffendem Lokalkolorit, daß die Gräfin, die eine geborene Münchnerin war, hell aufleuchte.

Ram der Prinz einmal nicht, dann langweilte man sich in der Villa; man war an seine Besuche so sehr gewöhnt, wie die Komtesse an seine Donnets. Der Graf schien nicht zu hernen, daß der Prinz von Mathilde wegen kam und die Gräfin hätte sich ihren Gemahl zugewandt zu beunruhigen. Zudem wußte sie, daß Prinz Karl ein Mann von Grundstücken war — nicht ohne Grund konnte man ihn bei Hofe prince solide, man munkelte sogar, er habe seinem Vater respektvoll erklärt, daß er, wenn er überhaupt heirathe, nur eine Neigungsweib einsehen werde.

Genny war eine Freikauffrau. Sie sah schon längst auf ihrem Lieblingsplätzen in der Loküre eines Romans vertieft, als die Gräfin in eleganter Morgenrosette im Wohnzimmer erschien.

„Nun Genny, schon wieder mit Madböglein um die Wette aus den Federn?“ Frau Adelheid begrüßte ihre Tochter mit einem Ruf.

„Ach, Mama, ich träumte gerade so schön“, redte sich hehaglich die Komtesse in ihrem Schmelzhauf. „Die wüßigen Düste des Waldes; dort auf dem Baum der schlängende Fink, der seine Schnudt verlinkdet. Von der Ferne her das

Thal herauf Glodenzlang, drüben in lachender Morgenonne der herrliche Hosen. Ein Paradies, Mama, in dem wir so glücklich können sein.“

„Du kleine Schwärmerin“, liebste Frau Adelheid das reizende Mädchen.

„Meine Briefe an Irene und ich müßen auch ganz schwärmerisch sein, liebste Mama; Georg schreibt, mein lieber Brief ist ein Gedicht.“ Er freute sich meiner glücklichen Stimmung, der gute Junge.“

„Gut ist er, da hast du Recht“, bestätigte Frau Adelheid. Die Fertigkeiten sind überhaupt vortheilhaft. Mein Papa meinte zwar, als er erfuhr, daß Herr Hartung an seiner Stelle Mathilde stünnte ihm natürlich bei.“

„Du siehst zu schwarz, mein Kind, Papa hat in der ganzen langen Zeit nicht ein böses Wort über seinen Nachfolger fallen lassen“, beruhigte Frau Adelheid ihre Tochter. „Mama, ich weiß, daß du es mit mir gut meinst“, sagte Genny, indem sie ihren Arm um den Nacken der Mutter schlang und diese herzlich küßte, „aber ich lese, was um mich herum vorgeht, glauhe es mir.“

„Applaus! lieb die junge Dame ihre Arme in den Schoß sinken.“

„Aber Genny, du hast doch jetzt keine Ursache, traurig zu sein, es geht ja alles nach Wunsch“, Frau Adelheid schüttelte mißbilligend den Kopf, allein die Komtesse ließ sich nicht beirren. „Prinz Karl macht Mathilde ernstlich den Hof“, entgegnete sie lebhaft. „Und Mathilde sieht sich schon als Prinzessin. Papa schwetzt dazu, vielleicht hofft er durch den Prinzen wieder Minister zu werden.“

„Aber Genny, du lästest!“ sagte die Gräfin heun. „Verzeihe, Wamachen, aber du bist viel zu vertrauensvoll. Ich denke ja nichts Schlimmes von dem Prinzen; aber Papas fröhliche Laune täuscht mich nicht. Sie ist gemad.“

„Du siehst Geipenker. Papa hat Gottlieb den Ehrgeiz von früher nicht mehr.“

Anzeigen.



Sonnabend den 29. August er. früh 3 Uhr verschied sanft und ruhig an Altersschwäche unsere Tante die Witwe
Wilhelmine Öhmichen
geb. Schurig
im Alter von 76 Jahren
1 Monat 5 Tagen.
Die Beerdigung findet
Dienstag nachmittag 3 Uhr
von der Leichenhalle aus
statt.
Die Hinterbliebenen.

Russische Knötterich-
Brust-Caramellen,
ein gut bewährtes Linderungsmittel bei
Stützen und Heiserkeit,
empfehlen in Packeten zu 35 Pfg., die
Apothek Annaburg.

Briefbogen
und **Kuverts**
mit Firma-Abdruck,
sowie
Rechnungen
in allen Größen
fertig
sanfter, schnell und
billig die
Buchdruckerei
von
Herm. Steinbeiss,
Annaburg.

Spratt's Patent
zur leichteren Anfuhr von Küden,
Fleischsafer - Küdenfutter und
Fleischsafer - Säuererfutter wird
von Hühnern sehr gern genommen.
Wenigste keine Mühle beim Füttern.
Spratt's Fleischsafer-
Hundefuchen.
Wichtig zur Anfuhr von jungen
Zugshunden jeder Rasse.
Alleinverkauf bei C. Geist.

Plüsch-Teppiche,
Tischdecken,
Sophadecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Spachtelkanten,
Läuferzeuge

In neuesten Mustern empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Schleisschen
Fenchel-Honig-Extrakt,
a Flasche 25 Pf., empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarz.

Postkarten
fertig
sanfter und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten G. m. b. H.

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- u. Weisswaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion,
Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum,
Herren-Anzugsstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.
Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-
Geschäften nicht arbeiten, um so billig einkaufen zu können, wie die allergrössten Geschäfte.
Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:
1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen
und
2. billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.
Mitglied des Verbandes.

Billige Möbel

halte stets vorräthig.

Sämtliche Glaserarbeiten

liefert in fachgemäher Ausführung die

Bau-, Möbel- und Sarg-Eislerrei
von **Karl Sählbrandt, Annaburg.**

Billige Särge.

Wie erwerbe ich Geld und Reichthum?
Prospekt frei! Vossische Handelsstätte Berlin C. 48.

Zur Jagd-Saison

empfehle bei billigsten Preisen **la. Patronenhülsen,** Central-
und Befangener, Kal. 16, **la. Patentschrot** in allen
Nummern, **Jagdpulver** in verschiedenen Marken, gewöhn-
liche und gefeitelte **Filsprosen,** fertige **Patronen,**
Marke Sanktus u. Bedmannshel, letztere auch mit rauch-
losem **Rotwetter Pulver** und **la. Parafschrot,** sowie
Schlupfrosen etc.

J. G. Hollmig's Sohn.

Zahnschmerz,



sowohl bei hohlen
Zähnen, als auch bei
rheumatischen
Schmerzen beseitigt
man durch
chinesische
Zahntropfen.

Zu haben a Flasche 50 Pf. in der
Apothek Annaburg.

Central-
Brenn-Spiritus

Marke „Herold“
ca. 90 Vol. % Original-Eiterflache
25 Pfg., ca. 95 Vol. % Original-
Eiterflache 30 Pfg. (erst. Flache)
empfehle die

Drogerie + Annaburg
O. Schwarz.

Kautschuckstempel

Zur Lieferung von
empfehle sich die
Buchdruckerei von J. Steinbeiss
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis
liegt zur gef. Ansicht aus.

Feinstes türkisches
Pflaumenmus

Pfund 25 Pf.,
ff. böhmisches Pflaumenmus
Pfund 20 Pf.,
ff. Strassburger Marmelade
Pfund 35 Pf.,
ff. Honigsyrup, Pfd. 30 Pf.,
ff. Zuckerhonig, Pfd. 50 Pf.,
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinste Bronzen

in Packeten und Flaschen
empfehle die **Apothek Annaburg.**

Knorr's Hafermehl,

1/4 u. 1/2 u. 3/4 u. 1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000

MAGGI

(Suppen- und Speise-Würze)
Flasche von 35 Pfg. an,
edltes Fleisch-Extrakt
empfehle die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarz.
Bei **Becker's**
Goldfischfutter
bleiben die Goldfische immer gesund.
In Packeten zu 25 Pf.
zu haben in der
Apothek Annaburg.

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulung oder Verflüssung des Magens
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenatarrh, Magentampf, Magenwürmer,
schwere Verdauung und Verschleimung
ausgelesen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte **„Verdauungs- und Blutreinigungsmittel“**, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig gefundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, kühlt und befecht den ganzen Ver-
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das
Blut von allen verwerdlichen krank machenden Stoffen und wirkt för-
dernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht fäumen, seine Anwen-
dung allen anderen Schwächen, ängsten, Gesundheit zerschörenden Mitteln vor-
ziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Anstößen, Sodbrennen,**
Blähungen, Krampfzieht mit Gebräuen, die bei „Hochzeiten“ (veralteten)
Magenleiden noch einigen Mal Trinken beseitigt.
und deren unangenehme Folgen, wie **Blä-
stige artieren,** werden **el. Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, keine Blutun-
gen in Leber, Milz und Nierenarterien (Sauerstoffhaltigen)** werden
durch den Kräuter-Wein rasch und gefund beseitigt. Kräuter-Wein befecht
schwere **Amerikanerkrankheit,** erleichtert dem Verdauungsapparat einen Aufschwung
und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus
Magen und Gedärmen.

Dageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
und meist die Folge schwacher Vererbung, mangelhafter
Entkräftung und eines krankhaften Zustandes bei Schwere.
Bei **gänglicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Ge-
müthsverknüpfung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,**
sprechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der ge-
schwächten Schwerekraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein fördert
den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
belebend und verbeifert die Blutbildung, benötigt die erregten Nerven
und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche In-
dicationen und Dosisverhältnisse beachten dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25
u. 1,75 in Annaburg, Jßen, Schweinitz, Pretzin, Prenzsch,
Dommitzsch, Schönewalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salzen-
berg, Torzau u. i. v. in den Apotheken.
Auch verbleibt die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Wolfstraße 82“
und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands port- und frisko.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind
Malagawein 45,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Holzwurz 24,0, Gleditsien-
rinden 15,0, Kirschlorbeer 320,0, Wessoba 30,0, Kestch, Nis, Helenen-
wurz, Engelmwurz, Kalmuswurz auf 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Deutschen Cognac

in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50
u. 3,50 Mk.

Französischen Cognac

in Flaschen zu 50 Pf., 1,00 Mk.,
2,25, 4,50 und 6,00 Mk.
(bezogen aus der Weinlei der
„Vereins der Apotheker Berlins“)
empfehle die
Apothek Annaburg.

Inserate

an auswärtige Zeitungen
befordert prompt und schnell
ohne **Kostenanschlag**
bei fachgemäher Abfassung
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Spiritus-Sack

weiß, braun und schwarz,
Nussbaum-Beize,
Bronze, flüssig und in Pulver,
sowie **Wasser-Bronze**
empfehle die
Drogerie + Annaburg
(D. Schwarz.)

Käse
Va. Camer-
„ Gummihaler-
„ Nonatur-
„ Limburger-
„ Alpkäse-
„ Delikat- und
„ Molkerei-Käse-
empfehle

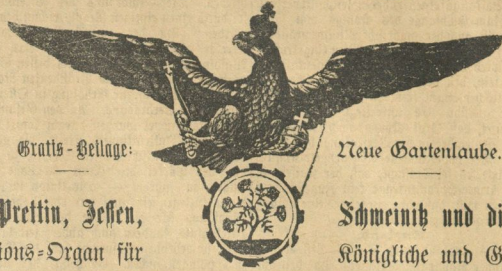
J. G. Hollmig's Sohn.

Annaburger
Landwehr-
Verein.

Mittwoch, den 2. Septbr.
von Abends 8 Uhr ab
findet zur
Sedan-Gedenktagsfeier
im Vereinslokal (Goldener Ring)
Ball
statt, wozu die Herren Kameraden
und verehrten Vereinsdamen kame-
radchaftlich eingeladen werden.
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 102.

Dienstag, den 1. September 1903.

VII. Jahrg.

Bestellungen für Monat September auf die „Annaburger Zeitung“ werden noch fortwährend von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und von uns selbst angenommen. **Die Expedition.**

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonnabend und Montag wurden von Offizieren des Generalstabes von der Unteroffizier-Vorhute als heliotelegraphische Versuche gemacht, durch die man sich mit mehreren Kommandos auf den Zimmern in Torgau, Dömitzsch und Breßlich verständigte. Die Heliotelegraphie ist auch in der Braunkohle häufig erfolgreich verwendet worden.

Annaburg. In der Dunkelheit führte am Sonntag Abend der Maurer A. von hier auf der Handorfer Straße mit dem Hade und zog sich hierbei nicht unbedeutende Verletzungen am Kopf, im Gesicht und an den Händen zu, die ihn für längere Zeit arbeitsunfähig machen dürften.

Annaburg. Das am Sonntag vom Gesangsverein „Lira“ im Waldschloßchen veranstaltete Sommerfest hatte sich eines regen Besuchs zu erheuen und wurden die musikalischen und gelanglichen Darbietungen sowie die humoristischen und theatralischen Aufführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der übliche Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden des folgenden Tages in heiterer Stimmung vereint.

OC. (Nachtr. verb.) Der Geburtstag des neuen deutschen Reiches, der rühmvolle Tag von Sedan kehrt aufs neue wieder und er wird vielerorts auch in diesem Jahre feierlich begangen werden zur Erinnerung an die heldenmütigen Taten der deutschen Vaterkämpfer auf weissen Boden, zum Dank für die deutsche Freiheit.

OC. (Nachtr. verb.) Der Geburtstag des neuen deutschen Reiches, der rühmvolle Tag von Sedan kehrt aufs neue wieder und er wird vielerorts auch in diesem Jahre feierlich begangen werden zur Erinnerung an die heldenmütigen Taten der deutschen Vaterkämpfer auf weissen Boden, zum Dank für die deutsche Freiheit.

Jessen, 26. Aug. Der Viehmarkt am Sonnabend war gut besucht, auch war der Geschäftsgang im Allgemeinen zufriedenstellend. Für Rindvieh wurden sehr hohe Preise erzielt, während die Preise für Ferkel etwas gedrückt waren. Für das Paar wurden 10-18 Mark gezahlt.

Ferchga, 26. Aug. Der 26. Jahre alte Radfahrer Hühne von hier ist am Sonntag, den 16. August, auf der Straße von Pratzau nach Wittenberg demartig mit Sportgeschossen zusammengehauen, daß er mit dem Kopf gegen einen Baum fiel und beunruhigend zu Boden geworfen wurde. Mit Wäsche schleifte er sich später bis zum nächsten Bahn-

— In der „Allg. Fleischer-Ztg.“ hält sich ein Meister darüber auf, daß man jede Beimischung zu Wurst als Nahrungsmittelverfälschung verfolge, in der schlechten Wahrung der Schweine oder seine Verfälschung erblicke. Er sagt: es ist eine altbekannte Tatsache, daß von Jahr zu Jahr die Quantität der Schlachttiere hinsichtlich deren Verwendung zur Wurst zurückgeht. Von der normalen Fütterung kommt man immer mehr ab, und gutgehaltene Schweine, so wie es von alters her Gebrauch war, trifft man nur noch ganz vereinzelt bei dem kleinen Bäuerlein an. Die großen Mäler, welche mit ihren „heimlichen Fabriken“ die großen Märkte bedienen, verkaufen die Körnerfrüchte und Kartoffeln und füttern die Schweine mit allen erdenklichen Surrogaten. Nur rasch ein großes Schlachtgewicht erzielen, das ist die Parole; ob der Fleischer, welcher dem Tiere beim Leben die Art der Nahrung nicht ansehen kann dabei schwer geschädigt wird, ob er aus dem von solchen künstlich aufgeschwemmten Schweinen stammenden Fleisch etwas Brauchbares herstellen kann oder gar bei dem Verkauf des Fleisches mit dem Gefes in Konflikt kommt, das ist alles Nebenache — nur rasch das Gewicht vergrößern, das Schwein zum Verkauf fertig machen! Am erntebereinsten gilt den Herren „Großmäler“ nach heimischen Grundregeln“ dann noch der Verkauf noch Lebendgewicht, weil gerade bei dieser künstlichen Aufschwemmung der Schweine die Art des Verkaufs noch weitere Vorteile dem Verkäufer bringt, selbstredend zum Nachteil der Fleischer, die in solchen Fällen ohne allen rechtlichen Schutz sind. Einen neuen Beweis, wie es heututage zugeht, liefert die Nr. 8 der Mitteilungen der „deutschen Schweinezüchter-Vereinigung“ in einem Bericht über die Fütterungsveruche mit Fischmehl, Milchmehlfutter und Peptonfutter. Das Fischmehlfutter ist aus getrockneten und gemahlene Seefischen nach Entfernung des Knochens (!) gewonnen, das Milchmehlfutter aus Magermilch, die von den Eiweißstoffen befreit (!) und mit Melasse, Erdnuß- und Palmfettmehl vermischt wird, das Peptonfutter endlich aus Abfallstoffen (!) des Viehs und Schlachthöfen, indem der Mageninhalt und das Blut der geschlachteten Tiere getrocknet und mit Abfällen vom Heuboden und Melasse gemischt wird. Das Ende des langen Berichtes über Fütterungsveruche, die chemischen Analysen und die Krankheiten, die die Tiere durchmachen hatten, ist, daß alle drei Futtermittel gleich billiger (!) stellen als die reine „Gerstenfütterung“, aber mit keiner Silbe ist die Rede von der Erhaltung eines gesunden, wohlfeuderen fetten Fleisches, aus welchem man denn auch eine den weitgehenden Anforderungen des kaufenden Publikums entsprechende gute und dauerhafte Wurst herstellen konnte.

Jessen, 26. Aug. Der Viehmarkt am Sonnabend war gut besucht, auch war der Geschäftsgang im Allgemeinen zufriedenstellend. Für Rindvieh wurden sehr hohe Preise erzielt, während die Preise für Ferkel etwas gedrückt waren. Für das Paar wurden 10-18 Mark gezahlt.

Ferchga, 26. Aug. Der 26. Jahre alte Radfahrer Hühne von hier ist am Sonntag, den 16. August, auf der Straße von Pratzau nach Wittenberg demartig mit Sportgeschossen zusammengehauen, daß er mit dem Kopf gegen einen Baum fiel und beunruhigend zu Boden geworfen wurde. Mit Wäsche schleifte er sich später bis zum nächsten Bahn-

wärterhäuschen. Nachdem der Verunglückte sich hier erholt hatte, setzte er seinen Weg nach Jerebega fort, wobei er sich mehrmals verriet und erit um 6 Uhr hier eintraf. Der Zustand des Verunglückten wurde aber schlimmer und der herbeigeholte Arzt konstatierte Gehirnverletzung. Dazu kam Gehirnverletzung. Heute mittag ist der Verunglückte als einziger Sohn seiner Eltern, die die Wirtschaft bald übergeben wollten, gestorben.

Wittenberg, 29. Aug. Militärgesang. — Heliotelegraphie. — Typhus. Eine außergewöhnliche Maultroie fand gestern auf dem Hofe der Kavalleriekaserne statt. Die Stinger des 20. Regiments, etwa 300 Mann, sangen als Probe zu einer heute nachmittag stattfindenden Aufführung unter Begleitung der Regimentskapelle Beethoven's Hymne „Die Himmel erheben des Erwigens Ehre“ und das Lied der Aufführung des Japanreiches als „Ich bete an die Macht der Liebe“. Bei der heutigen Aufführung konnten noch einhundert vierzig und Kompanie-Marschlieder hinzugefügt werden. — Seit zwei Tagen experimentieren Offiziere des Generalstabes auf dem Turme unserer Stadtkirche mit Heliotelegraphen, mit denen sie nach den Türmen der umliegenden Städte, Breßlich, Dessau usw. sprechen und umgekehrt Nachrichten empfangen. Die zur Verwendung kommenden Apparate sind vollständig unabhängig vom Tageslicht, da sie mit Kaliumlicht versehen sind und also auch nachts verwendet werden können. — In dem Hause der Althauslerin Pfeiffer in der Neustraße ist die Frau des Maurers Klotz am Typhus gestorben und sechs von ihren sieben Kindern sind am Typhus erkrankt. Die Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung in der städtischen Krankenanstalt. Der Mann und das jüngste, einjährige Kind sind bisher von der Krankheit verschont geblieben. Eine Infektionsquelle hat sich nicht ermitteln lassen, doch ist die Polizeibehörde alles Mögliche, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. Hauptächlich wird das ganze Lager der Frau Pfeiffer, etwa 300 Zentner Lumpen, Papier usw. unter den nötigen Vorsichtsmaßregeln verbrannt.

Schidau, 24. Aug. Kurz nach einander aus dem Leben geschieden ist das hochbetagte Gottlob Keller'sche Ehepaar hierseits. Am Freitag — genau ein Vierteljahr nach dem Tode der diamantenen Hochzeit — segnete der Mann, der am nächsten Tage seinen 87. Geburtstag hätte feiern können, das Zeitliche. Bereits am Sonntag folgte ihm im Tode seine um 7 Jahre jüngere Gemahlin. Beide werden heute in ein gemeinschaftliches Grab zur letzten Ruhe gebettet.

Schönwalde, 25. Aug. Unser diesjähriges Vogelschießen verlief vom schönsten Wetter begünstigt, in äußerst lebendigender Weise. Das schöne Wetter hatte am ersten Tage auch zahlreichen Besuch herbeigezogen, so daß die Geschäftsleute auf ihre Rechnung

führte. Die Würde des Vogelkönigs errang diesmal Herr Kantor Kolbe. Ein gemütlicher Ball hielt die Schützen nebst ihren Damen bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Schmerkerdorf, 25. Aug. Der bei der Bahnhofserei Fallenberg beschäftigte Streckenarbeiter Dähne wurde heute Vormittag beim Einlegen einer Weiche von einem beim Anglergeschäft abgestellten Wagen angefahren. Er erlitt hauptsächlich Kontusionen am Kopfe. Die Verletzungen sollen aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich sein.

In Handorf im Kalauer Kreise getrieben vom Ilanen-Regiment Prinz August von Württemberg R 12 nachts zwei Ilanen einer „hohen Dorfjöhnen“ wegen in Streit, der damit endete, daß der eine Soldat von seinem Kameraden in die linke Brustseite getroffen wurde. Der Schwerverletzte, der im Herbst dieses Jahres entlassen werden sollte, starb auf dem Transport nach dem Garnisonlazarett Züllichau. Der Missetäter wurde verhaftet.

Von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet wurden im Kreise Stalau zwei Kinder. Die beiden Kleinen waren mit mehreren Spielgefährten auf dem Damm einer Anstaltsbahn, die nach der Grube „Keanate“ bei Anhalt führt, gegangen und vergnügten sich nichtssahnend zwischen den Schienen, als ein Zug heran kam. Die Dampfkraft macht an dieser Stelle eine harte Bewegung, und so konnte der Maschinenführer die spielenden Kinder erst wahrnehmen, als der Zug ihnen schon ganz nahe war. Einige Kinder stießen noch rechtzeitig davon, ein 2-jähriges Mädchen und ein gleichaltriger Knabe blieben jedoch zurück und wurden von den Rädern der Lokomotive erfasst; beiden Kindern wurde der Kopf von Stumpfe getrennt.

Freienwalde a. D., 29. Aug. Der Arbeiter Schametta drang heute in die Wohnung seiner Geliebten, Frau Sommerfeld, die mit ihrer Tochter Marktstraße 12, wohnte, ein, tötete Frau Sommerfeld durch einen Revolvererschuss in die Brust und verletzte die stehende Tochter gefährlich durch einen Schuß in den Rücken. Ein Polizist wurde ebenfalls durch einen Schuß in den Arm verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Gelehen, 29. Aug. Bei den Manövern der 7. Division ist heute früh in der Nähe von Schraplan ein Drachenballon der Manöver-Aufschiffabteilung infolge starken böigen Windes abgerissen. In der Gondel befanden sich zwei Offiziere. Beim Abstreifen wurden zwei Soldaten schwer verundet. Der Ballon landete um 10^{1/2} Uhr vormittags sehr glatt bei Treuenbriegen.

Gethin, 29. Aug. (Gethinische Nordtat.) In der Nacht zum 28. d. M. wurde im benachbarten Metesch ein schweres Verbrechen an der seit einem Jahre von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Schmidt verübt. Man fand gestern früh, nachdem Nachbarsleute in die Wohnung eingedrungen waren, die Frau ziemlich erstickt mit einem Strick erdrosselt in ihrem Bette vor. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Mörder durch ein Giftglas eingedrungen und das Haus durch die Hausfrau verlassen hat, nachdem er allem Anscheine nach die Frau im Bette überfallen, vergewaltigt und erdrosselt hat. Der Tat verdächtig ist der Sohn eines angelegenen hiesigen Einwohnere; der junge Mensch ist seit gestern verschwunden.

